Heimkehr

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **2 (1944)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-658447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMKEHR

In die Heimat kehr ich wieder
in die goldne Vaterstadt,
falle müd am Brunnen nieder,
höre seine alten Lieder,
und das Herz schlägt leidesmatt:
So ist meine Zeit zerronnen
wie das Wasser hier am Bronnen.

In die Kreise schau ich lange,
die der Strahl gebiert im Trog,
kühle stumm die heiße Wange,
lausche in dem lieben Sange,
was mich aus der Ferne zog:
Herz und Heimat sind versponnen
wie die Lichter hier im Bronnen.

Und ich trinke an der Quelle
neue Kraft und Lebensmut;
um mich strahlt des Glückes Helle,
aufwärts hebt mich meine Welle,
und es jauchzt das heiße Blut:
Ewig sind der Kindheit Wonnen
wie das Rauschen hier am Bronnen.

Max Lemmenthaler